

Aktuelle Informationen aus dem Zulassungsbereich

- Die **Aufbrauchfrist** für die Glyphosat-Produkte **Roundup Ultra** (Zulassungsnummer: 044142-00) und **Glyfos Dakar** (Zulassungsnummer: 025937-00) **endete** am 15.06.2026.
- **Ortiva** mit der Zulassungsnummer 024560-00 darf nur noch bis zum 30.06.2026 angewendet werden. Das neue **ORTIVA** mit der Zulassungsnummer 034560-00 ist bis zum 31.05.2028 zugelassen.

Thujaminiermotte

An *Chamaecyparis* und *Thujen* konnten in Baumschulquartieren helle, später absterbende Triebspitzen beobachtet werden. Gelblich verfärbte Kurztriebe verbräunten nach kurzer Zeit. Bei genauerer Untersuchung der abgeschnittenen Pflanzenteile konnten etwa 3 mm lange, grünliche Larven und Kotablagerungen festgestellt werden. Hierbei handelte es sich um die Raupen eines ca. 4 mm großen Kleinschmetterlings. Der Thujaminiermottenfalter schlüpft im Juni aus den Nadeln, fliegt bis Anfang September und legt seine Eier besonders häufig an den Triebspitzen von *Thuja occidentalis* „Smaragd“ ab. Befallen werden oft auch *Thuja occidentalis*, *Thuja plicata*, *Chamaecyparis lawsoniana* sowie *Cupressus*. Die Larven fressen von Juli bis zum April des Folgejahres in den Nadeln.

Starker Befall wird dadurch sichtbar, dass beim Berühren von Trieben viele Falter in kürzester Zeit die Pflanzen verlassen. Danach fliegen sie umgehend wieder auf die Gehölze zurück.

Die beste Wirkung wird mit Behandlungen gegen die frühen Larvenstadien im Juli erzielt.

Bekämpfungsmaßnahmen sind z.B. möglich mit Karate Zeon (75 ml/ha, §22) oder Spruzit Neu (6-12 l/ha je nach Pflanzengröße).



Larve der Thujaminiermotte an Knospen-
schuppe (Foto: Elke Mester, LKSH)

Fichtenzapfenzünsler (*Dioryctria abietella*)

Im Land zwischen den Meeren konnten vereinzelt an *Abies*-Arten in Terminalknospen und -trieben Fraßschäden der Fichtenzapfenzünsler-raupen beobachtet werden. Als Folge des Minierfraßes treiben die betroffenen Knospen und Triebe, die ausgehöhlt sind und seitlich ab der Basis häufig ein mit Kotkrümel bedecktes Bohrloch aufweisen, im nächsten Jahr nicht aus. Bei geringem Befall können geschädigte Triebe rechtzeitig herausgeschnitten werden. Dieses muss bis zum Oktober erfolgen, danach verlassen die Raupen die Gehölze und überwintern im Boden. Bei starkem Befall können ab Mitte Juli Behandlungen z.B. mit XenTari, FLORBAC (*Bacillus thuringiensis*, 0,6-1,2 kg/ha je nach Pflanzengröße) oder Karate Zeon (75 ml/ha, Pflanzengröße bis 50 cm) durchgeführt werden.

Hitzeschäden und Nadelbräune in Weihnachtsbaumkulturen

Im Juni konnten im nördlichsten Bundesland bereits Temperaturen von über 30° C unter wolkenlosem Himmel gemessen werden. Die hochsommerlichen Bedingungen mit starker Sonneneinstrahlung führten in Nordmantannenquartieren zu Verbrennungen an den frischen Trieben und Nadeln. Im Laufe des Sommers treten an geschädigten Nadeln häufig Pilzinfektionen auf, die zum Nadelfall führen können. Durch prophylaktische Fungizidmaßnahmen lassen sich Schäden nicht verhindern.



Nadelbräune durch starke Sonneneinstrahlung im Juni (Foto: Elke Mester, LKSH)

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Telefonnummer	E-Mail-Adresse
Thomas Balster	04120 7068-213	tbalster@lksh.de
Mustafa Almuseitef	04120 7068-210	malmuseitef@lksh.de
Tobias Plagemann	04120 7068-225	tplagemann@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.